

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 94.

Samstag den 26. November 1864.

Winnenden.

## Bekanntmachung, betreffend die Rekrutirungsliste.

Die Abfassung der Rekrutirungsliste aufs Jahr 1865 ist jetzt vorzunehmen. In diese Liste sind alle im Jahr 1844 gebornen Söhne hiesiger Einwohner aufzunehmen, ohne Rücksicht auf Tüchtigkeit und Beruf, es liegt daher den Eltern oder Pfleger gesetzlich ob, dafür zu sorgen, daß solche auch wirklich eingetragen werden; es werden deshalb Letztere darauf aufmerksam gemacht, daß das Verzeichniß der Pflichtigen am Rathhaus angeschlagen ist, und wenn sie ihre pflichtigen Söhne oder Pflöge nicht darin aufgenommen finden, aufgefordert so gleich dem Stadtschultheißenamt Anzeige zu machen; wobei bemerkt wird, daß diejenigen Rekrutirungspflichtige, welche wegen unterlassener Anzeige in der Liste übergangen werden, sobald solches bekannt wird, ohne Rücksicht auf vorgerücktes Alter zur nachfolgenden Aushebung gezogen, und ehe sie dem Rekrutirungsgesetz Genüge geleistet, weder Erlaubniß zur bürgerlichen Niederlassung, noch Reisepaß oder Wanderbuch erhalten werden.

Den 25. Nov. 1864.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

Winnenden.

## Bürgerauschussergänzungs Wahl.

Am Freitag den 2. Dez. wird die Ergänzungswahl des Bürgerauschusses vorgenommen, und findet von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr statt.

Aus dem Collegium treten aus:

Hr. Wilh. Cleß, Zimmermstr.

„ Wilh. Panten, Küfer,

„ Carl Pflüger, Bierbr.,

„ Karl F. Kreh Saisens.,

„ David Weiz Kaminsger,

„ Ferd. Schlehner Rothg.,

und können erst nach Jahres-

frist wieder gewählt werden,

sind aber zur Annahme der

Wahl erst nach Verfluß von 2

Jahren verbunden.

Im Collegium verbleiben:

der Obmann

Hr. Ph. Müller, Rothgerber,

die Mitglieder

Hr. Wilh. Wabl, Bauer,

„ Christoph Luckert, Bauer,

„ J. Huppeler, Handelsm.

„ Ferd. Mast Seckler,

„ Heint. Mayer Kaufm.

„ Karl Weiz Schuhm

und dürfen für diesmal nicht

gewählt werden.

Es sind deshalb 6 Mitglieder zu wählen, und werden die Wähler zur Ausübung ihres Wahlrechts dringend aufgefordert.

Die Wählerliste ist von heute an 8 Tage zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt. Einsprachen wegen Uebergabe Berechtigter oder Aufnahme Unberechtigter sind längstens bis Montag den 28. Nov. beim Gemeinderath anzubringen.

Den 23. Nov. 1864.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

## Tagesbegebenheiten.

Ulm, 24. Nov. Dieser Tage kehrte ein anscheinend den gebildeten Ständen angehöriges Paar, ein Männlein und ein Weiblein, in einem hiesigen Gasthause ein. Da erschien am andern Morgen

die Polizei aus dem benachbarten Neu-Ulm, um die Leutchen zu verhaften. Zu ihrem großen Erstaunen erfuhren nun die Besitzer des Gasthauses, daß die fremde Dame Betten durchs Fenster hinunter geworfen, die unten der seine Herr aufgehalten hatte, um sie nach Neu-Ulm zu alsbaldigem Verkauf zu bringen. Man fand bei ihm einen Dolch und Dietriche und brachte ihn und seine Gehülfin auf Nummer Sicher. (U. Sch.)

Aus Flörsheim, 18. Nov. wird der „Mittelrh. Ztg.“ geschrieben: „Am 5. d. M. wurde der hiesige Postexpeditor, Herr Jakob Schleidt, an das herzogliche Amt nach Hochheim befohlen und demselben dort selbst von dem Herrn Amtmann Spieß die Eröffnung gemacht, daß er seinen Brieftträger Casp. Born sofort seines Dienstes zu entlassen habe. Herr Posthalter Schleidt, über dieses Ansinnen höchlichst erstaunt, fragte, aus welcher Ursache er einen Mann, der ihm schon seit Jahren eben so treu und redlich als pünktlich gedient habe, entlassen sollte, und erhielt darauf die kurze Antwort: „Es sei dies höhere Verfügung, den Grund wisse man nicht.“ Mit dieser Antwort konnte sich Herr Schleidt nicht beruhigen und behielt sich einige Tage Bedenkzeit vor, ging darauf am 7. d. Mts. wieder nach dem Amt, auf welche ihm abermals der kurze Bescheid wurde, daß er Folge zu leisten habe, wenn er nicht schlimmere Folgen für sich wolle. Herr Schleidt ist Familienvater und hat nachgegeben und Born entlassen. Born ist ein einfacher Tagelöhner, hat eine Frau mit sechs Kindern und ist sonst ohne alle Subsistenzmittel, gehört der Fortschrittspartei an und hatte im vorigen Jahre bei den Landswahlen liberal gewählt.“ (U. Sch.)

New-York, 5. Nov. Ein neues Capersschiff der Conföderirten, der Chichamanga, ist von Wilmington ausgelaufen und richtet Verheerungen unter den Handelsschiffen des Nordens an. Zwischen dem 20. und 21. Okt. hat er innerhalb 150 englischer Meilen von Sandy Hook vier Schiffe verbrannt oder gegen Schuldverschreibungen freigelassen. Auch der Tallahasse operirt an der Küste und hat an der Einfahrt von Long Island Sound fünf Schiffe zerstört. Das Südschiff Lady Stirling ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Wilmington von drei Schiffen des Blockadegeschwaders genommen worden. Es hatte 900 Ballen Baumwolle an Bord, und Schiff und Ladung werden auf 800,000 Dollars geschätzt. — Der Befehlshaber des Unions-Kanonbootes Monticello meldet in einem Berichte an den Admiral Porter, er habe in der Nacht vom 27. Oktober das feindliche Widdergeschiff Albemarle im Flusse Roanoke vermittels einer Höllemaschine in den Grund gehohlet. Sein eigenes Fahrzeug ward durch das Feuer des Albemarle gleichfalls in den Grund gehohlet. Von der 14 Mann starken Schiffsmannschaft kam nur er selbst und ein Matrose mit dem Leben davon.

New-York, 10. Nov. Abraham Lincoln, der seit herige Präsident der Vereinigten Staaten ist wieder gewählt.



## Am Vorabend der amerikanischen Präsidentenwahl.

New-York, 4. Nov. Es sind nur noch vier Tage bis zu der wichtigsten Präsidentenwahl, welche seit Stiftung der Republik stattgefunden hat, und die vor sich gehenden Zurüstungen der Parteien möchten darauf schließen lassen, daß es eine Selbstschlacht, nicht eine Wahlschlacht ist, die am 8. November stattfinden soll. Fast Jedermann hält sich davon überzeugt, daß die Wahl zu blutigen Austritten führen wird — die einen hoffen, die andern fürchten es. Vielleicht daß gerade deshalb das Erwartete ausbleibt, wie ja so häufig die Laune des Zufalls gerade der festbegründeten Prophezeiungen spottet. Gewiß aber ist, daß von beiden Parteien Vorbereitungen getroffen werden, die um so eher zu einem bewaffneten Conflict führen können, als jede Partei sich auf die Behauptung versteift hat, daß sie selbst sich nur wehren wolle, und daß in den Rüstungen der Gegenpartei ein unprovocirter Angriff liege. In diesem Sinn hat der heimtückische, schleichende Staatsgouverneur Seymour von New-York, vielleicht der geistig begabteste unter den demokratischen Helfershelfern der Rebellion, eine Proclamation erlassen, worin er unter dem nicht mehr ganz neuen Deckmantel der Abwiegung aufs unverborgenste zu Gewaltthaten aufbezt. Er erheuchelt die Besorgniß, daß die Bundesregierung durch militärische Einschüchterung das Ergebnis der Wahl zu bestimmen suchen werde und hängt daran die Instruktion an alle Civilbeamten des Staats, die Aufstellung von Truppen in der Nähe der Wahlplätze als einen Eingriff in die Wahlfreiheit zu betrachten und gegen einen solchen zu allen gesetzlichen Mitteln, eventuell zur Entbietung der Bürgerwehr, zu schreiten. Nun ist es selbstverständlich, daß die Regierung in einer Stadt, wie in New-York, in welcher relativ das secessionistische Bevölkerungselement und eine zu den namenlosesten Schandthaten jederzeit bereite Pöbelmasse stärker sind, als sie es jemals in New-Orleans gewesen, eine angemessene Truppenzahl aufstellen muß, wenn sie nicht die Stadt zu einer großen Brand- und Plünderungsstätte werden lassen will. Es ist ferner unmöglich, daß diese Truppen nicht irgendwo in der Nähe der Wahlplätze stehen sollten, denn diese sind, fast 200 an der Zahl, in allen Theilen der Stadt zu finden. Allein die bloße Thatsache, daß Bundesstruppen in der Stadt sind, will Seymour als ein Attentat gegen den Staat New-York angesehen wissen, und bezeichnet sie als ausreichenden Grund zu einem Pöbel-Aufbruch! Wenn solche Ideen unter die Masse (und was für eine Masse haben wir hier in der irischen Grundsuppe der Bevölkerung!) gestreut werden, welche Saat muß darauf aufgehen? Es ist sehr möglich, daß der nächste Bericht von hier eine Schlacht in New-York zum Gegenstand haben wird.

Ein Element der Bevölkerung, auf dessen Gefährlichkeit die Behörden erst jetzt aufmerksam geworden sind, besteht aus den Tausenden von Südländern, welche vor den Leiden und Drangsalen, denen sie durch den Militärdespotismus in ihrer Heimath ausgesetzt waren, ein Asyl hier — in „Feindesland“ gefunden haben. So massenhaft ist dieses Element namentlich hier in New-York und der großen Nachbarstadt Brooklyn vertreten, daß in letzterem dadurch während dieses Sommers eine förmliche Wohnungsnoth verursacht wurde. Man schätzt in Brooklyn allein die Zahl solcher Flüchtlinge auf 20,000. Dieß sind nicht flüchtige Unionisten, sondern rabiate Rebellen, die nur nicht Lust hatten, sich in die Armeen des Südens stecken oder ihr Vermögen in Assignaten aufgehen zu lassen, sonst aber mit Freuden alles thun, was sie können, um der Rebellion zum Sieg zu verhelfen. Als Rundschaffter leisten sie ihr treffliche Dienste; ebenso als Wahlwähler für McClellan. Doch auch schlimmerer Dinge als diese versteht man sich von ihnen. Kürzlich forderte der „Richmond Enquirer“ die Rebellenbehörden auf, Brandstifter zu dinge, welche die großen Städte des Nordens in Brand stecken sollten, und die Regierung zu Washington hat eine Menge Thatsachen ermittelt, aus welchen erhellt, daß mit der Ausführung bereits begonnen worden ist. Unter den Tausenden von Südländern die sich hier sowie im benachbarten Canada aufhalten, sind, wie der neuliche Raubzug nach St. Albans in Vermont zeigt, verwegene Kerle genug, zu allen Schandthaten fähig. Daß es ihnen nicht an Bundesgenossen unter dem irischen Demokratenpöbel fehlen würde, dafür legen die Zuligräucl vom vorigen Jahr Zeugniß ab. Erst jetzt, in der ersten Stunde, fällt es der hiesigen Bundesmilitärbehörde ein, von den hier hausenden Südländern wenigstens soviel zu verlangen, daß sie ihre Namen und Wohnungen bei der Militärpolizei

anzeigen. Die bloße Thatsache, daß nicht einmal eine so einfache und wenig lästige Vorsichtsmaßregel schon viel früher getroffen worden ist, liefert den sprechenden Commentar zu dem mißtönigen Geschrei der Demokraten über die „despotische Unterdrückung aller bürgerlichen Freiheit“, deren die Lincoln'sche, nach europäischen Begriffen bis zur völligen Impotenz schwache und laugmüthige Regierung schuldig sein soll.

Die außerordentliche Bedeutung und Tragweite, welche die bevorstehende Wahl nicht für Amerika allein haben wird, braucht demjenigen, der den Ereignissen unsers Kriegs gefolgt ist, nicht dargethan zu werden, und für andere wäre es zu spät dazu. Es genüge zu bemerken, daß sich für die Anschauung der Unionspartei die Wahl als ein den schließlichen Ausgang des Krieges vorzeichnender Entscheidungstampf zwischen Freiheit und Sklaverei darstellt.

Trotz der großen Siegeszuversicht, welche die Demokraten, besonders seit dem Fehlschlag der neulichen Bewegung Grants (am 26. und 27. Okt.) zur Schau tragen, ist es in hohem Grade wahrscheinlich, daß der Name Lincolns am 8. Nov. aus der Wahlurne hervorgehen, und daß ein etwaiger Aufruhr der demokratischen mit starker Hand niedergeschlagen werden wird. Alsdann ist — freilich nicht das sofortige Ende des Kriegs, wohl aber der endliche Sieg der Freiheit, und in jedem Fall die Vernichtung der Neger-Sklaverei verbürgt. Denn es wird dann der Süden, da er nicht sofort die Waffen wird strecken wollen, zur Negerbewaffnung schreiten müssen, und wer kann bezweifeln, daß durch eine solche Maßregel das Ende der Sklaverei noch sicherer herbeigeführt werden würde als durch alle Kriegsmaßregeln der Bundesregierung? Der Neger, während der ersten Stadien des Kriegs so geflistentlich in den Hintergrund gedrängt, wird dann noch am Ende im letzten Akt des großen Kriegsdramas als Maschinengott erscheinen, um den unentwirrbar gewordenen Knoten zu zerhauen, und den Satz, daß jedes Volk sich seine Freiheit erkämpfen muß, sich abermals erwahren, wenn auch im andern Sinn als vor drei oder vier Jahren die durch Schreckensgebilde von Hayti'schen Blutbädern geängstete und verwirrte Phantastie es sich vorstellte. U. Sch.

## Anzeigen.

### Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Frau v. **Phuell** dahier wird am

Donnerstag den **1. Decbr.**

von Morgens **8 Uhr** an,

im **Gasthof zum Hirsch** dahier eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, und kommt vor:

Silber, Bettgewand, (darunter 2 Roßhaar-Matrazen) sehr viel Leinwand, (worunter damascirte Tischtücher und Servietten) Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, (darunter ein großer Aufsatzkommod und ein Tassentisch von Mahagoni) gemeiner Hausrath.

den **24. November 1864.**

R. Amtsnotariat  
Nitter.

### Winnenden.

### Aufforderung zur Bezahlung der Pachtgelder.

Diesjenigen, welche ihre verfallene Pachtgelder bis zum **30. Nov.** nicht bezahlt haben, werden eingeklagt.

Stadtpflege.

### Winnenden.

### Holzverkauf und Verpachtung einer Wiese.

Heute Samstag, den **26. d. Mts.** Nachmittags **3 Uhr** wird auf der Markung Höfen  $\frac{2}{3}$  Mrg. **25 Rth.** Wiesen auf **4 Jahre** auf dem Platz verpachtet.

Ebenfalls kommt zu gleicher Zeit etwa **11 Wagen** Erlenholz zum Verkauf.

Stadtpflege.



## W i n n e n d e n .

Für die **Brandverunglückten in Isny** sind folgende Gaben bei den Mitgliedern des Pfarrgemeinderaths eingegangen:

1) an Geld: von der Heilanstalt: D.M.N. v. Zeller 5 fl., Männerabh. 8 fl. 3 fr., Frauenabh. 5 fl. 30 fr.; von Stadtbewohnern: Fr. J. H. 1 fl. 30 fr., H. R. 30 fr., G. W. 30 fr., K. 1 fl., durch Hrn. Schulm. in Birkmannswelser 5 fl., Fr. Ap. W. 1 fl. 45 fr., G. R. 2 fl., Gsw. 3. 1 fl. 45 fr., N. N. 1 fl., N. N. 36 fr., N. N. 2 fl., Frau v. Boß 1 fl., Heint. Mayer 1 fl., Sch. Strenger 1 fl., Luise Seiz 30 fr., C. A. M. 1 fl., N. N. 12 fr., A. St. 30 fr., Jak. Geiger 1 fl., L. R. 12 fr., G. W. 1 fl., 2 Kinder 24 fr., L. R. 12 fr., J. St. 1 fl., Stadtsch. Jent 2 fl., Stadtpfl. Wildenberger 2 fl., Gerstenlauer 12 fr., Schn. Burkth. jun. 30 fr., Schuhm. Maier 12 fr., Fräul. Sprösser 1 fl., Schrein. Kleinmann 36 fr., Ap. Mör. 2 fl., Gem.-N. J. G. Ziegl. W. 1 fl., eine Wittve 1 fl., Jakob Prinz 34 fr., Dav. Hilt 30 fr., N. N. 18 fr., G. Neusch 1 fl., N. N. 30 fr., Frank 30 fr., Kübl. Lämmle 30 fr., Schn. Mahle 24 fr., Phil. Müller 2 fl., Cottl. Seiz 1 fl. 45 fr., Gem.-N. Grabert 1 fl., Gem.-N. Wurst 1 fl., Rothg. Klink 30 fr., N. N. 1 fl.; zusammen 65 fl. 22 fr.

An Opfer ist gefallen in Winnenden am 26. Trin. 25 fl. 30 fr.; in Leutenbach 7 fl. 12 1/2 fr.; zus. 32 fl. 42 1/2 fr. Gesamtsumme 98 fl. 4 1/2 fr.

2) an Kleidern und dgl.: Engelhardt 2 P. Strümpfe und 1 P. Calw. Schuhe, Tuchscherer Single 1 Elle Tuch, Frau Mohn 1 Weste, Frau Seckler Bauer 3 Kleidungsstücke, Frau B. v. d. Lübe 1 P. Hosen., Fr. J. H. 1 Kleid und 1 Paß Kleider, M. Auberle's W. von Hanweiler 1 tuchener Mannsrock.

Die eingegangenen Kleidungsstücke und Gelder sind heute nach Isny abgesendet worden.

Innigen Dank und Gottes reichen Segen allen Gebern!

Am 24. Nov. C. v. Stadtpfarramt,

Wirth.

## W i n n e n d e n .

Ich erbiere mich für diesen Winter zu **Unterrichts-** Stunden in den alten Sprachen, lateinisch und griechisch, in Geographie, Geschichte, in der französischen und in der deutschen Sprache.

Helfer Baur

a. D.

## Doppelconcentrirtes

## e n g l i s c h e s W a s c h b l a u

nach den neuesten, von Dr. Johnson erfundenen Verbesserungen dargestellt von

**C. B. Seinsius & Co. in Stuttgart.**

Das Weiß der Wäsche erhält durch Anwendung sehr kleiner Quantitäten dieses neuen, vollkommen unschädlichen Präparates einen ganz wundervollen, nur eben hingehauchten und viel eleganteren Gesamnton, als er durch irgend ein bis jetzt im Handel vorkommendes Blaumittel zu erzielen ist.

Nur die mit dem Stempel unserer Firma versiegelten Flaschen sind ächt.

Alleiniges Depot in Winnenden bei

**C. Meyer.**

## W i n n e n d e n .

400 Gulden sind in 1 oder 2 Posten gesetzlich auszuliefern. Näheres bei der Redaktion.

## W i n n e n d e n .

Zu der bevorstehenden Ergänzungswahl des Bürgerausschusses werden von mehreren Bürgern in Vorschlag gebracht: Neumann, Küfer; J. Bischoff, Wirth; Krautter, Sattler; Lidle, Bäcker; Kögel, Schmid; W. Schlagenhauff, Wirth.

## L e u t e n b a c h .

## Zu verkaufen:

4 neue Räder zu eisernen Achsen und mehrere neue eichene Bettladen und Kästen um billigen Preis bei Schulmeister **Mahler.**

## W i n n e n d e n .

Die Kleinkinderschule hat einen deutschen Ofen mit eisernem Helm zu verkaufen, derselbe kann bei Herrn Kaufmann Fink eingesehen und mit Unterzeichnetem ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 22. Nov. 1864.

Dr. Wunderlich.

## W i n n e n d e n .

Es wird eine „spanische Wand“ zu kaufen oder zu mietzen gesucht. Auskunft ertheilt die Redaktion.

## W i n n e n d e n .

Schöne Granatennuster sind billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

## W i n n e n d e n .

Gegen gesetzliche Sicherheit werden **200 fl.** ausgeliehen.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Kölnner Dombau-Lotterie.

Gewinn: Thlr. 100,000 oder fl. 175,000; Thlr. 10,000 oder fl. 17,500 r. r. Ziehung Ende Dezember d. J.

Loose à 1 preuß. Thlr.; 21 Loose für 20 preuß. Thlr. empfehlen die Hauptagenten des Kölner Dombau-Vereins

**Moriz Stiebel Söhne,**

Banquiers in Frankfurt a. M.

## Weiler zum Stein.

## Wirthschafts Eröffnung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Anzeige zu machen, daß er am 30. d. Mis., als am Feiertag Andreas seine Wirthschaft eröffnet, wozu er alle Freunde und Bekannte höflichst einladet. Vorzügliches Getränk, kalte und warme Speisen, sowie reelle und prompte Bedienung wird zugesichert.



**Christian Holzwarth.**

## W i n n e n d e n .

Ein Landmädchen, das redlich, arbeitsam und kräftig ist wird zu Geschäften in Haus, Garten und Feld bei gutem Lohn zu Lichtmess 1865 gesucht.

Wo? sagt die Redaktion.



W i n n e n d e n .

Das zwischen den Aekern des Schlossers Daimler und der Fräul. Car. Mast im Steinweg gelegene, 1/2 Morgen 18 1/2 Ruthen haltende Grundstück, welches zur Hälfte mit tragbaren Baumen, vorzüglicher Qualität, bepflanzt ist, ist um 300 fl. angekauft und kommt heute Samstag, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich.

**Bezirks-Gewerbe-Verein.**

Am Feiertag Andreas den 30. dieß findet Nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Winnenden eine Plenar-Versammlung statt.

Die Vereins-Mitglieder werden freundlich eingeladen, möglichst zahlreich dabei zu erscheinen und dieß um so mehr, als die zur Berathung kommende **Eisenbahnfrage** die gewerblichen Interessen unseres Bezirks in hohem Grade berührt.

Auch die übrigen Gewerbetreibenden und die Freunde der Industrie bitten wir gleichfalls freundlich sich bei dieser Versammlung zu betheiligen, da die Hauptfrage für Alle wichtig genug ist.

Zur Verhandlung kommt:

Außer dem Rechenschaftsbericht

a) Zustimmung der Vereins-Mitglieder zu etlichen Ausschuss-Beschlüssen.

b) Mittheilung über die Ergebnisse des unserm Verein von dem Herrn Heerdfabrikanten U n k e l in Rastatt unentgeltlich zur Verfügung gestellten eisernen Heerde.

c) Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Rems und Kocher. Den 22. November 1864.

für den Ausschuss: Louis Müller.

W i n n e n d e n .

**Winterbier**

bester Qualität empfiehlt von heute an **Louis Weick** im Köhle.

Bei Buchhändler Cammerer in Stuttgart ist erschienen und bei Buchdrucker F e g e r zu haben:

Höchst merkwürdige Prophezeihung eines 96jährigen Schäfers auf dem Schwarzwald.

Bei Buchdrucker F e g e r ist vorrätzig zu haben:

**Fremdwörterbüchlein**

für Zeitungsleser. Erklärung der in den Zeitungen vorkommenden Fremdwörter. Ein unentbehrliches Hülfsbüchlein für Alle, welche Zeitungen, Flugchriften etc. mit Verstandniß lesen wollen. Zweite vermehrte Auflage.

Preis 6 fr.

Verschiedenes.

(Spazierstöcke für Damen, die neueste Mode) Für ein lang darniederliegendes Gewerbe bietet sich eine günstige Chance zu momentanem Aufschwunge, nämlich für die Drechslerei. Seitdem die Kaiserin Eugenie in Schwalbach auch das Spazierstöckchen in die Hand genommen, welches die Mode zuerst in Baden-Baden

eingeführt, ist eine wahre Wuth, Spazierstöcke zu tragen, in die Damen gefahren. Auch in Wien sieht man bereits die elegantesten Damen mit dem Stod oder der Kanne herumflaunern, und wir können diese Mode nur gut heißen; denn abgesehen von dem Aufschwunge, welchen die Drechslerei nehmen würde, wenn der Spazierstock im Winter in Damenhänden eben so üblich werden würde, wie der Sonnenschirm in der warmen Jahreszeit, müssen wir als treuer Ritter der Damen wirklich die Frage aufwerfen, warum die Herren der Schöpfung, die sogenannten Starken, das Recht haben sollen, sich auf einen Stod zu stützen, während das schwache Geschlecht, das viel leichter ermüdet, viel leichter zu Fall kommt, nicht auch so ein stützendes Rohr führen darf, das in gewissen Fällen sogar ein Rettungsrohr werden kann, um sich frecher Courmacher zu erwehren. Ein paar Mal das Rohr mit Energie geschwungen und die Umgebung wird von den zudringlichen Cour-Fliegen gesäubert sein. Also, meine Damen, ans Werk, — lassen Sie den Stod, die neue Mode der französischen Kaiserin treten, Sie und wir können nur gewinnen dabei. (W. V. 3tg.)

**Räthsel.**

Es ist ein kleines Ding, man tritts mit Füßen;  
Doch muß oft unter seiner Bürde,  
Vergibt er seine Männerwürde,  
Der Ehmann es durchs ganze Leben büßen.

**Für's Herz.**

Dein Gnadenreich komm' in der Zeit  
Und einst das Reich der Herrlichkeit;  
Herr, steh' mit deinem Geist uns bei,  
Mach' uns von Sündentnechtigkeit frei,  
Dämpf' aller Feinde List und Wuth,  
Nimm' deine Kirch' in deine Hut!

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**

am 24 November 1864.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.
Dinkel.	Säcke 2	Str. 600	Säcke 21	2347 40
Haber.	Säcke 0	Str. 134	Säcke 0	428 38

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schraube, wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst fl. fr.	Mittl. fl. fr.	Niedst. fl. fr.	Ge- stiegen	Gefal- len.	Bemerkungen.
Dinkel Str	4	3 55	3 50	fr	2	
Haber "	3 14	3 11	3 6	4	—	Höchst. Niedst
Gemisch.	—	—	—	—	—	Dinkel p. Str.
Mischl. Str.	—	1 16	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Kernen G.	—	5 15	—	—	—	4 9 3 40
Weizen	—	—	—	—	—	Haber p. Str.
Gerste	—	1 4	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Roggen	—	1 34	—	—	—	3 20 3
Einorn	—48	—45	—	—	—	
Ackerboh. 1	32	1 24	—	—	—	
Welschkorn 1	36	1 20	1	—	—	
Wicken	—	1 4	—	—	—	
Erbsen	—	2	—	—	—	
Linjen	—	—	—	—	—	
1 B. Stroh	—11	—10	—	—	—	
1 St. Hen	—	2	—	—	—	
1 Pf. Vtr	—26	—25	—	—	—	
8 Pf. Brod	—30	—	—	—	—	

In Waasch und Bogen verkauft

8 Pfund Brod 30 fr. 1 Kreuzer Weiden 5 Loth.